



Raum für Ideen

STADTPLANUNG Eine Klausurtagung soll den Paradeplatz voranbringen. Der Bürgerblock hat seine Platz-Vision schon visualisiert.

VON UNTEREM REDAKTIONSTEIL
EKKEHARD ROEPERT

Forchheim - Der südliche Paradeplatz ist erneuert. Diesen Zeitpunkt wollten die Stadträte und die Experten in der Verwaltung abwarten, um über die künftige Nutzung des Platzes zu entscheiden. Oberbürgermeister Franz Stumpf (CSU/WUO) hat vergangene Woche eine Klausurtagung angekündigt. Die soll, wie Gerhard Zedler, der Chef des Bauamtes, sagt, Einigkeit bringen in die Vorstellungen des Stadtrates.

Wettbewerb der Gestaltung

Was soll auf dem Platz stattfinden? Welche Veranstaltungen sollen dort bleiben, welche könnten hinzukommen? Diese Fragen möchte Zedler geklärt wissen. „Bis Ende des Jahres wollen wir das hinkriegen mit der Nutzungsart“, hofft der Chef des Bauamtes. „Sobald wir konkrete Nutzungsvorschläge haben, wird es eine Ausschreibung und einen Wettbewerb für die Gestaltung geben.“

Obwohl der Termin der Klausurtagung noch nicht feststeht, haben die meisten Stadtratsfraktionen schon intensiv Ideen gesammelt. „Mir ist der Platz zu grau, er muss grüner werden, die Aufenthaltsqualität muss steigen, es darf hier kein zweiter

Marktplatz entstehen“, so lautet die grundsätzliche Forderung von Annette Prechtel (FGL).

Der Freie Bürgerblock Forchheim (FBF) hat bereits Plan-Skizzen anfertigen lassen (siehe großes Bild oben), um die eigene Wunschvorstellung sichtbar zu machen. „Für Events soll der Platz frei und die Nordseite soll transparent bleiben“, sagt FBF-Rat Manfred Maser. Vergleichbar dem Münchner Viktualienmarkt, wünscht sich der Bürgerblock Händler auf dem Paradeplatz, deren Stände aber „abbaubar“ sein müssten.

Der Begriff „Viktualienmarkt“ ist nicht neu. Die SPD hatte ihn bereits im September 2011 ins Gespräch gebracht. Damals lud der SPD-Ortsverein den Erfurter Carsten Jonas nach Forchheim ein. Der Professor an der Fachhochschule für Architektur und Stadtplanung hat eine Fülle von Vorschlägen hinterlassen, um dem Paradeplatz ein neues Gesicht zu geben. Die „Ideen von Carsten Jonas gelten nach wie vor“, sagt Reinhold Otzelberger (SPD-Fraktionschef im Stadtrat).

Unter anderem habe Carsten eine „einheitliche Pflasterung“, die Versetzung der Marien-Gruppe und den Bau eines Brunnens angeregt; habe vor „zu vielen ausschmückenden Elementen“ (Möblierung, Blu-

„Am Paradeplatz darf kein zweiter Marktplatz entstehen.“

Annette Prechtel
Stadträtin, FGL

mentröge) gewarnt und von einer Terrassierung des Platzes „dringend abgeraten“, erinnert Otzelberger.

Doch zwei Fragen seien nach dem Besuch des Erfurter Professors offen geblieben: Ob der Platz für den Durchgangsverkehr gesperrt werden sollte und ob eine Art Viktualienmarkt wirklich sinnvoll sei? Ein entscheidender Aspekt aus Sicht der SPD: Wie kann sich der Paradeplatz zwischen Hauptstraße und Fußgängerzone „einfügen“?

Dass der Platz nur im Zusammenhang mit einem Verkehrskonzept gestaltet werden kann, das betont auch Manfred Hümmer, der Fraktionschef der Freien Wähler. Bislang sei „zu isoliert“ geplant und das Nutzungskonzept „zu kurz ge-



So sah der Paradeplatz am Mittwoch um 14 Uhr aus.

Foto: Roepert

dacht“ worden. Hümmer warnt vor einem „Verdrängungseffekt“, wenn nicht der Marktplatz und die Verkehrsführung in die Planung mit einbezogen würden.

Vieles sei ungeklärt, sagt der FW-Stadtrat: Wie wird das gastronomische Angebot aussehen? Müsste nicht ein Behinderten-WC gebaut werden? Passt der Standort der Marien-Gruppe? Wie kann eine optische Aufwertung gelingen?

Um solche Fragen zu beantworten, werden die Freien Wähler noch vor der Klausurtagung ihren eigenen Workshop veranstalten, kündigt Hümmer an.

Rückkehr der Tauben?

Die CSU hat bereits getagt. Man traf sich, um kommunale Themen zu verhandeln. Dabei ging es natürlich auch um den Paradeplatz, sagt Udo Schönfelder, der Fraktionssprecher der CSU. Streng nach der Maxime „die Gestaltung soll der Nutzung“ folgen, machte sich die CSU Gedanken über sinnvolle Funktionen des Paradeplatzes. In jedem

Fall müsse der Platz für den Verkehr durchlässig bleiben und der Marktplatz in die Planung einbezogen werden, fordert Udo Schönfelder.

Auch sei ein Taubenmarkt wieder erstrebenswert und ein „Viktualienmarkt im Kleinen“ denkbar. Die CSU sei dem Freien Bürgerblock dankbar für dessen Anregungen, sagt Schönfelder. „Ein Paradeplatz mit glasüberdachten Segmenten, das ist tatsächlich sehenswert.“

Pavillon und Lift

Was aus FDP-Perspektive sehenswert wäre, darauf machten die Forchheimer Liberalen bereits im Juli 2011 aufmerksam. In einem Neun-Punkte-Programm hieß es etwa: Treppenaufgänge und Abfahrt zur Tiefgarage mit einer filigranen Konstruktion überdachen; Spielfläche vor der Alten Wache durch ein Hochbeet und Bepflanzungen ergänzen; die Marien-Gruppe nach Süden versetzen; einen Pavillon für die Tourist-Information, ein Behinderten-WC und einen Lift bauen.